



Stefanie Klausmann, SUISAG, Fachbereich Gesundheit

FitPig-Bestandesbetreuung: Erfahrungsbericht – Teil 2

Im Rahmen des FitPig-Projektes nahmen je rund 40 Zucht- und Mastbetriebe an einer gezielten tierärztlichen Bestandesbetreuung durch eine SGD-Beraterin teil.

Durch eine FitPig-Doktorandin wurden in einem Erstbesuch alle wichtigen Daten für eine Risikofaktorenanalyse erhoben, woraufhin ich dann mit der Bestandesbetreuung beginnen konnte. Bei meinem ersten Besuch ging es darum, einen persönlichen Überblick über den ganzen Betrieb und einen Eindruck über die Betriebsabläufe zu bekommen. Dabei schilderte der Betriebsleiter die vorherrschenden Probleme, auf die ich dann während der Bestandesbetreuung näher eingehen konnte. Die Bestandesbetreuung im Rahmen dieses Projektes umfasste drei weitere Betriebsbesuche im Abstand von jeweils drei Monaten. Nach weiteren zwei Monaten erfolgte ein Abschlussbesuch durch eine Doktorandin, um die Resultate der Bestandesbetreuung zu dokumentieren.

Betriebsstruktur

In meinem Erfahrungsbericht möchte ich den Label-Mastbetrieb von Herrn Lehmann mit 600 Mastplätzen vorstellen. Der Stall ist wie folgt gegliedert: in einem Gebäude befinden sich auf jeder Seite 15 Buchten à 20 Mastschweine, dazwischen befindet sich der Stallgang. Die Ausläufe sind durch eine Türe mit den Buchten verbunden. Die Buchten sind in einen Liege-, Fress- und Kotbereich aufgeteilt. Der Liegebereich ist mit Stroh eingestreut. Dem Festboden des Liegebereichs schliesst sich Spaltenboden an, auf dem auch der Futtertrog montiert ist. Um in den Auslauf zu gelangen müssen die Mastschweine eine ca. 15 cm hohe Kante überwinden. Das Stallgebäude ist sehr hoch, so dass ein grosses Luftvolumen vorhanden ist. Die Höhe des Raumes wird zur Strohlagerung auf einer Bühne genutzt. Diese Bühne ist begehbar wodurch man während eines Rundgangs die Tiere von oben beobachten kann. Der Mastbetrieb gehört zu einer Käserei, welche etwa 500 Meter Luftlinie entfernt ist. Die Mastschweine werden

flüssig gefüttert und erhalten viel Schotte. Diese gelangt über eine unterirdische Leitung in den Schottetank des Maststalls. Sowohl in der Bucht wie auch im Auslaufbereich befinden sich Tränkenippel.

Ausgangslage

Der Betrieb hatte vor allem in der kälteren Jahreszeit Probleme mit Lahmheiten. In diesen Monaten wurde bisher regelmässig eine Einstallprophylaxe mit Antibiotika durchgeführt. Das eingesetzte Präparat war eine Kombination aus Trimethoprim und Sulfonamiden, woraus sich eine breite synergistische Wirkung gegen eine Vielzahl grampositiver und gramnegativer Bakterien ergab. Die Lahmheiten traten meist bei 20 – 40 kg schweren Mastschweinen auf und es kam zu Gelenkschwellungen. Hin und wieder kam es auch zu Fressunlust und Fieber. Aufgrund der baulichen Gegebenheiten war das Stallklima sehr gut, jedoch war die Stalltemperatur, vor allem im Liegebereich, für die frisch eingestellten Mastschweine zu tief. Der Betonboden der Liegeflächen war nicht isoliert und der Liegebereich war auch nicht

abgedeckt. Durch die grosse Raumhöhe stieg die von den Schweinen produzierte Wärme nach oben und diese hatten kalt. Zu einem zusätzlichen Wärmeverlust kam es durch das ständige Öffnen und Schliessen der Auslaufftüren.

Tierärztliche Problem-Analyse:

Der Betrieb von Herrn Lehmann wurde von mir erstmals Mitte August 2014 besucht. Aufgrund der vorhandenen Symptome wie Gelenkschwellungen, Fieber und Fressunlust sowie meinen Beobachtungen auf dem Betrieb war meine erste Verdachtsdiagnose HPS. Lahmheiten könnten zwar auch durch nicht-infektiöse Ursachen wie Hornrisse, -spalten oder Veränderungen am Knorpel-Knochenübergang wie Osteochondrosis dissecans verursacht werden, oder infektiöse Ursachen haben wie z.B. Panaritium oder Arthritiden (Gelenksentzündungen) durch bakterielle Erreger. Das saisonale Auftreten sprach jedoch für HPS, eine Krankheit die durch Stress auf die Masttiere ausgelöst werden kann. Stressoren können z.B. Futterumstellung, schlechtes Stallklima, zu tiefe Temperaturen und das Mischen von Schweinen mehrerer Herkunft sein. Während meiner Betriebsbesuche versuchte ich mögliche Stressoren ausfindig zu machen und zusammen mit dem Betriebsleiter zu beheben.



Von oben: Tierbeobachtung beim Fressen und Tür mit Vorhang.

Vue du dessus: observation des animaux s'alimentant et porte avec rideau.

Empfehlungen zur HPS-Prävention

Die optimale Raumtemperatur im Liegebereich bei Masttieren mit 20–40 kg sollte bei mindestens 22°C liegen. Meine ersten Empfehlungen waren deshalb den Liegebereich abzudecken, den Boden zu isolieren sowie das Anbringen von Lamellenvorhängen im Bereich der Auslaufftüren. Im Bereich der Vormast wurden Gummimatten zur Bodenisolierung nachgerüstet. Dadurch kühlten die Tiere während der Ruhephase nicht mehr so schnell aus, wodurch das Immunsystem der Tiere weniger belastet wurde. Ausserdem konnten Verletzungen an Muskulatur und Bandapparat reduziert werden. Die Lamellenvorhänge wurden angebracht um den Verlust von Wärme bzw. das Entstehen von Zugluft zu reduzieren. Zur Kontrolle der Temperaturen im Liegebereich wurde in je einer Bucht mit Gummimatte und ohne Gummimatte ein Datenlogger zur Temperaturmessung angebracht. In den Buchten mit Gummimatten wurden Tem-

peraturschwankungen bis 8°C in 14 Stunden gemessen werden, in den Buchten ohne Gummimatten sogar 10°C in nur 10 Stunden. Die Temperaturschwankungen waren deutlich zu hoch. Für das Wohlbefinden der Schweine sollte die Temperatur im Liegebereich möglichst konstant sein und Veränderungen von 4°C in 24 Stunden nicht überschreiten. Die Abdeckung der Liegefläche war beim Abschluss der Bestandesbetreuung noch in Arbeit. Sobald diese fertiggestellt ist, wird nochmals ein Datenlogger in jeweils zwei Buchten angebracht, um zu überprüfen ob die Temperaturen und deren Schwankungen sich verbessert haben.

Nutzen für den Betriebsleiter

Der Anreiz zur Teilnahme am FitPig-Projekt bestand für Herrn Lehmann darin den Antibiotikaverbrauch zu senken und die Tiergesundheit zu verbessern. Allein durch das Umsetzen der vorgeschlagenen Massnahmen konnte er auf einen pro-

phylaktischen Einsatz von Antibiotika verzichten und musste keine antibiotische Gruppenmedizinierung mehr durchführen. Nur noch Einzeltierbehandlungen von 2–3 Tieren pro Woche waren nötig. Laut Aussage von Herrn Lehmann haben sich die Tiergesundheit und Leistung verbessert, und die Zahl der Abgänge konnte reduziert werden. Die Bestandesbetreuung veranlasste Herrn Lehmann seine Arbeitsroutine zu reflektieren und er achtete dadurch wieder auf Dinge, welche vorher in Vergessenheit geraten waren. Durch die Regelmässigkeit der Betriebsbesuche hatte Herr Lehmann einen zusätzlichen Anreiz die besprochenen Empfehlungen auch umzusetzen. Herr Lehmann war in den letzten drei Monaten mit seinem Schweinebetrieb sehr zufrieden und würde die Bestandesbetreuung durch den SGD auf jeden Fall weiter empfehlen. ■

Dr. med. vet. Stefanie Klausmann, SGD-Beratungstierärztin Zürich-Ostschweiz

Suivi de troupeau FitPig: rapport d'expérience - 2^{ème} partie

Dans le cadre du projet FitPig, 40 exploitations d'élevage et 40 d'engraissement ont pris part à un suivi vétérinaire de troupeau effectué par une conseillère SSP.

Lors d'une première visite, une doctorante FitPig a relevé toutes les données importantes pour une analyse des facteurs de risque à la suite de quoi le suivi de troupeau a pu débuter avec la présentation des problèmes en cours par le chef d'exploitation Monsieur Lehmann.

Structure de l'exploitation

Dans un bâtiment se trouvent de chaque côté 15 boxes à 20 porcs d'engraissement, séparés par un couloir central. Les courettes sont accessibles depuis les boxes par des portes. Le sol de la zone de repos est recouvert de paille. Afin d'atteindre la courette, les porcs d'engraissement doivent surmonter un rebord d'env. 15 cm. Le bâtiment de la porcherie est très haut, un grand volume d'air est ainsi disponible.

Situation initiale

L'exploitation présentait des problèmes de boiteries, surtout lors de la période froide. Au cours de celle-ci, une prophylaxie lors de la mise à la porcherie était jusqu'à présent régulièrement effectuée. Les boiteries apparaissaient le plus souvent chez des porcs d'engraissement de 20 à 40 kg. Du fait des caractéristiques de construction, le climat

de la porcherie était très bon, cependant la température, surtout dans la zone de repos, était trop basse pour les porcs d'engraissement récemment arrivés. La hauteur des bâtiments permet à la chaleur produite par les porcs de monter. La constante ouverture/fermeture des portes vers les courettes contribuaient à augmenter la perte de chaleur.

Analyse vétérinaire du problème

Du fait des symptômes présents tels que les articulations enflées, la fièvre et le manque d'appétit associés avec mes observations sur l'exploitation, mon premier diagnostic s'était tourné vers le HPS. Les boiteries pouvaient certes avoir également des origines non-infectieuses comme une corne fissurée, une seime ou des modifications de la jonction os-cartilage comme l'Osteochondrosis dissecans, ou encore avoir des origines infectieuses. L'apparition saisonnière plaide cependant en faveur du HPS, une maladie pouvant être provoquée par le stress chez les animaux d'engraissement (p.ex.: changement d'alimentation, mauvais climat à la porcherie, températures trop basses, mélange de porcs de différentes provenances).

Recommandations pour la prévention du HPS

La température ambiante optimale dans la zone de repos pour les animaux d'engrais-

sement de 20–40 kg devrait être au minimum de 22°C. C'est pourquoi mes premières recommandations étaient de couvrir la zone de repos, d'isoler le sol ainsi qu'installer des rideaux à lamelles dans la zone des portes vers les courettes. Dans la zone de pré-engraissement, des tapis en caoutchouc ont été installés pour l'isolation du sol. Dans les boxes avec tapis en caoutchouc, des variations de température jusqu'à 8°C ont été mesurées en 14 heures, et même de 10°C dans les boxes sans tapis en caoutchouc en seulement 10 heures. Pour le bien-être des porcs, la température dans la zone de repos devrait rester si possible constante. La couverture de la zone de repos était encore en cours au moment de la clôture du suivi de troupeau. Dès que celle-ci sera achevée, un enregistreur de température sera à nouveau installé dans chacun des deux boxes.

Avantages pour le chef d'exploitation

Grâce aux mesures proposées, Monsieur Lehmann a pu renoncer à l'emploi prophylactique d'antibiotiques et n'a plus eu besoin d'avoir recours aux médicaments antibiotiques de groupe. Depuis trois mois, il est très satisfait de son exploitation porcine et recommande dans tous les cas le suivi de troupeau du SSP. ■